

Das etwas andere Kabel

von Robert Schmitz-Niehaus

Die Energiezuführung ist die erste Voraussetzung für das Funktionieren einer elektronischen Komponente. Diese Erkenntnis beinhaltet die Notwendigkeit, der Versorgungsspannung im audiophilen Gedankenzklus einen wichtigen Stellenwert einzuräumen. Folglich muß man eine anspruchsvolle Kette mit besten Netzkabeln ausrüsten, soll das Ergebnis auf Dauer zufriedenstellen.

Friedrich Schäfer, Kopf der Manufaktur ASR, hat für seine Emitter-Verstärker Netzkabel mit aktiver Gleichstromfilterung entwickelt. Ihnen schreibt der Herborner Hersteller klangfördernde Fähigkeiten zu, die auch Mitbewerber-Produkten gut zu Gesicht stehen würden. Das auffällig kräftige Anschlußkabel aus 3x2,5 qmm OFC-Kupfer hat neben der normalen Alufolien-Schirmung noch einen Mantel aus Ferritmaterial. Der Aufbau soll elektrostatische und elektromechanische Felder abschirmen. Vermutlich werden in die Netzleitung eingestrahle oder aber in ein Gerät leitungsgebunden gelangte Störungen unterdrückt. Zwar sind Grenzwerte für Störstrahlungen in einschlägigen Vorschriften vorgegeben, doch wie störfest ein Gerät selbst zu sein hat, bleibt immer noch dem jeweiligen Hersteller überlassen. Und da diese ihre Hausaufgaben sehr unter-



schiedlich erfüllen, fällt die Wirkung der ASR-Netzleitung entsprechend unterschiedlich aus.

Kurz vor der Gerätebuchse mündet das Kabel in ein silberfarbenes Aluminiumgehäuse, woran sich noch ein kurzes Stück Netzleitung anschließt. Darin sind aktive Bauelemente untergebracht, die sich bei längerem Betrieb erwärmen. Sie dienen dazu, Gleichspannungsteile und Potentialausgleichströme aus der Netzspannung abzukoppeln., was beispielsweise häufig vorkommendes Trafobrummen bei potenten Endstufen deutlich reduzieren oder im besten Fall sogar eliminieren kann. Da die Leistungsaufnahme bis 2000 VA ausgelegt ist, dürften sich mit den allermeisten Komponenten eigentlich keine Probleme ergeben. Allerdings impliziert eine solche Konstruktion ein relativ hohes Gewicht und es besteht die Gefahr, daß daran angeschlossene, auf



einer hohen Rackbase stehende, leichtere Komponenten nach hinten gezogen werden, kippeln können oder gar runterfallen.

Ganz gleich, an welchem Gerät das ASR-Netzkabel seinen Einsatz verrichtet, immer wieder sind große, manchmal zwar kleine, im Detail aber entscheidende Verbesserungen zu hören. Am meisten trifft die Beobachtung zu, daß im Klangbild eine größere Klarheit und Durchsichtigkeit vorherrscht, ein doch noch vorgezogener Schleier weggezogen scheint und alles plastischer und im Raum konturierter wiedergegeben wird. Der Grundtonbereich ist merklich entschlackter und die Klangfarben sind prägnanter. Diese Verbesserungen lassen sich folgerichtig fortpflanzen, wenn auch andere Komponenten in der Kette mit der ASR-

Netzleitung arbeiten, in meinem Fall Vor- und Endstufe sowie CD-Player.

Ich möchte meine Beobachtungen an Musikbeispielen von Jacques Loussier, Pierre Michelot und Christian Garros (Play Bach, Decca, 0005900) erläutern. Im Allegro des Cembalokonzerts d-moll BWV 1052 drängt sich mir die Metaphorik von Kurven und Kanten auf. Denn der Klang ist unter Verwendung der ASR-Netzkabel eher auf der runden Seite einzustufen. Die Kette überrascht zunächst mit einem imposanten Klangbild, das ein wenig aus den unteren Mitten heraus lebt. Mit Sorgfalt und Ruhe werden die inneren Spannungsverhältnisse nachgezeichnet. Dem Trend der Zeit, dem Schnellen, Harten und Lauten, setzen die ASR-Produkte das Ausgewogene, Nuancierte und Vielschichtige entgegen. Die klang-

liche Abbildung von Klavier, Schlagzeug und Baß ist genau das Gegenteil von all' dem, was ansonsten die einschlägige Fachpresse mit geradezu "ramboiden" Metaphern in den Himmel lobt, mit dem eigentlichen, der Musik, um die es hier geht, jedoch nicht viel zu tun hat.

Der reproduzierte Raum besitzt nun nicht mehr die stark eingrenzende Rückwand. Der Schall der Instrumente nimmt an wohldefinierten Stellen seinen Ausgang und baut sich auf. In manchen Passagen meine ich, das Anschwellen der Töne noch nicht so offensichtlich wahrgenommen zu haben. Gleichwohl muß ich eingestehen, daß die Grobdynamik etwas eingeschränkt wird.

In der Abwägung überwiegt allerdings die Summe der vielen ohrenfälligen Vorteile, die eine fast allen Systemen innewohnende Klangkantigkeit aus dem Hörraum verweist. Natürlich sind XX Euro für ein Netzkabel nicht gerade billig. Dennoch halte ich diese Summe in audiophilen Ketten - vorausgesetzt es harmoniert mit dem übrigen Equipment und der klanglichen Ausrichtung - für gut angelegtes Geld. In meiner langen HiFi-Geschichte habe ich schon oft mehr Geld für Dinge ausgegeben, die im Ergebnis bei weitem nicht an das heranragen können, was uns Friedrich Schäfer hier mit seinen aktiven Netzleitungen anbietet.
RSN

*Das Produkt:
Aktives Netzkabel Magic Cord*

*Hersteller: Audio Systeme Friedrich
Schäfer
Hohe Strasse 700/5A*

*35745 Herborn-Seelbach
Tel: 02772-42905
Fax: 02772-40488
Internet: www.asraudio.de*

gehört mit:
Laufwerk: Fat Bob Transrotor
Arm: SME V , SME 3012 R
Tonabnehmer: DT II Special, Benz-Scheu, The Frog , Denon DL 103
CD-Player: Electrocompaniet EMC-1
Vorstufe: Beck RV (Röhre)
Endstufe: Beck RE (Röhre)
Vollverstärker: UnisonResearch S1
Lautsprecher: Jupiter von CD-Konzertmöbel,
Aktive Gate von Newtronics,
Kabel: Fadel Art (LS), Beck, Audio Agile, Voodoo-Cable Dope Sounds, Ortofon SPK 5000 Silver, SPK 3000 Silver, vd.Hul Hybrid Technologie III
Zubehör: CD-mat von Audio Physic, Squálan-Öl
Netzfilter: Eigenbau
Tonbasen: Eigenbau,
Rack: Eigenbau

Hörerlebnis